

GRÜßWORT DER DELEGIERTEN

Liebe EFFFA Mitglieder

Das Jahr geht in seine letzte Phase. Durch klimatische Beeinträchtigungen war es sicherlich eine anspruchsvolle Saison für viele Fliegenfischer. Die herbstliche Fischerei hält glücklicherweise immer spannende Momente bereit. Mit diesem mittlerweile 6. Newsletter haben wir für euch wieder einige interessante Beiträge und Informationen zusammengetragen.

Unsere Gemeinschaft ist uns besonders wichtig, daher möchten wir uns bei allen Members bedanken, die ihre Beiträge und Informationen einbringen. Gleichzeitig natürlich diejenigen ansprechen, die sich zukünftig beteiligen möchten. Unser Newsletter lebt von der Vielfalt, die die Mitglieder einbringen. Kurz gesagt „Ein Miteinander und Füreinander“. Jetzt wünsche ich Euch kurzweilige Unterhaltung. Auf geht's und wir freuen uns wieder auf eure Rückmeldungen

Beste Grüße

Euer Dominik

United by true passion



DIE MEINUNG EINES MITGLIEDS

Interview mit Silvio Schiffer

Hallo, ich bin Silvio Schiffer aus Klettbach in Thüringen. Seit 2008 gehe ich ausschließlich mit der Fliegenrute zum Fischen. Nachdem ich bei Dominik einem Kurs absolviert habe, hat mich diese Passion vollends begeistert. Es war auch zu diesem Anlass, wo ich von ihm das erste Mal von der EFFFA gehört habe. 2018 bin ich ihr dann beigetreten und bis heute ein begeisterter Anhänger von den Möglichkeiten, die mir die EFFFA bietet.

Silvio, was hat dich damals bewogen der EFFFA beizutreten? Welche Erwartungen hattest Du zu dem Zeitpunkt?

Durch die Mitgliedschaft in der EFFFA wollte ich andere Fliegenfischer kennenlernen und natürlich wollte und will ich mich als Fliegenfischer weiterentwickeln.

Und, hat's geklappt? Wurden Deine Erwartungen erfüllt?

Es ist nach wie vor immer wieder wahnsinnig schön in der Gemeinschaft unterwegs zu sein und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Das gemeinsame Fischen an für mich unbekanntem Gewässern ist für mich immer das Highlight schlechthin! Also kurz gesagt, meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt!





Gibt es Dinge Die Du vermisst, wo Du denkst, die EFFFA könnte Dir mehr geben? Was findest Du nicht gut an der EFFFA?

Nein, Ich bin rundum zufrieden, mit dem was mir die EFFFA bietet. Auch zu negativen Punkten über die EFFFA an sich kann ich nichts sagen. Ich finde aber die Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung grandios.

Du hast an einigen Treffen teilgenommen. Offenbar sind die bei Dir in sehr guter Erinnerung geblieben. Kannst Du mehr zu den Treffen sagen?

Man sieht bei den Treffen immer, dass in der Vorbereitung sehr viel Herzblut drin steckt. Es gibt die Möglichkeit den Bindern über die Schulter zu schauen. Man kann bei Wurfdemo's zuschauen oder dran teilnehmen und man geht zusammen fischen. FLIEGENFISCHERHERZ WAS WILLST DU MEHR!

Silvio, hast Du Dir schon Gedanken gemacht, ob es etwas gibt, was Du für die EFFFA tun könntest?

Ich würde mich gerne bei Vorbereitungen zu diesen Treffen oder bei den Messeauftritten einbringen, wenn es zeitlich mit Familie und Beruf zu vereinbaren ist.

Was möchtest Du abschließend den Lesern des EFFFA Newsletter mitteilen?

Liebe Kollegen, nutzt die Gemeinschaft, seid bei den Treffen dabei, geht zusammen fischen oder trefft euch zum Binden! Es muss ja auch nicht alles über die Delegierten laufen. Als Mitglieder können wir zusammen viel auf die Beine stellen.

Euer Silvio



DAS EFFA EVENT IN NIEDERÖSTERREICH 2.10. – 5.10.

EIN BERICHT GESPICKT MIT ERLEBNISSEN UND GEDANKEN RUND UMS FLIEGENFISCHEN



Der diesjährige EFFA Event brachte uns nach Niederösterreich, wo wir bei der renommierten Österreichischen Fischereigesellschaft gegr.1880 zu Gast sein durften. Über zwanzig zum Teil weit hergereiste Kollegen trafen sich im Hotel Kammerhof, wo wir uns auch für die täglichen Fischerabenteuer abstimmten und uns zu kleinen Teams zum Fischen einteilten. In einer guten Stunde Wegzeit standen atemberaubende Gewässer zur Auswahl, die allesamt Fischerei vom Feinsten bieten konnten.....

KARTOFFELBRE!!!! Oder so was ähnliches schimpfte Bernhard. Wieder ist ihm ein guter Fisch abgegangen. Natürlich ärgert es einem sehr, wenn sowas passiert. So steht er kurz danach neben mir und zeigt mir seinen Haken.

Da – Schau! So-n-Mischt! Aufgebogen! So fanden wir uns am Abend in großer Runde wieder und haben über Haken diskutiert. Es gab Zeiten in meinem Leben, da hätte ich verständnislos in die Runde geblickt, ob so einer Diskussion. Wie aber die Kollegen ihr Arsenal an Schachteln mit verschiedensten Haken auffuhren und die Vor- und Nachteile erläuterten, begann auch mich dieses Thema zu faszinieren und wurde vollends überzeugt, dass so einem kleinen Ding zurecht viel Beachtung geschenkt werden muss. Die Experten waren sich nach ein paar Bier einig: Die Guten sind zu teuer, die billigen bezahlt man mit verlorenen Fischen. Dazwischen gibt es eine Marke, die von allen Anwesenden als brauchbar akzeptiert wurde.

...Da war die **Erlauf**, die sich durch das hüglige Alpenvorland schlängelt. Mal fließt sie schluchtartig durch enge Täler, mal durch offene Wiesen und Felder. Das macht die Fischerei an der Erlauf so spannend. Ja, natürlich der hervorragende Fischbestand, die schönen Gumpen und Züge, aus denen man (jeder!) mit der Trockenfliege hervorragend Fische hervorzaubern kann. Darunter waren auch schöne Exemplare. Karl von den 1880igern hat mir am Abend verraten, wie das Fliegenfischen an der Erlauf funktioniert. Man klippt den Haken im Bogen ab, damit man nicht dauernd mit Fischdrill und Hakenlösen beschäftigt ist – Technik der einheimischen Spezialisten! Übrigens Karl war einer der Betreuer vom ÖFG 1880. Er war zuständig für unsere Karten und hat sich hervorragend um all unsere Spezialwünsche gekümmert. Herzlichen Dank für diesen außergewöhnlichen Service!



Gummistiefel! immer wieder die Gummistiefel. Seit Daniele den Teilnehmern vor dem Event noch mitgeteilt hatte, dass die Pielach nur mit kniehohen Gummistiefeln zu befischen sei, nahm auch dieses Thema abendfüllenden Raum ein. Da wurde diskutiert und gefachsimpelt, wie sinnvoll diese Regelung ist. Natürlich wurde sie von den Kollegen die in der Hitze des Gefechtes vergessen hatten, dass die Stiefel nur bis zu den Knien reichten, besonders kritisch und heftig in Frage gestellt.

Es war jedoch eine gute, neue Erfahrung, die ich als Interessant empfunden habe. Der Wasserstand war niedrig der Fluss war gut zu begehen. Jedoch das Befischen von Stellen, die man sonst mit Waten leicht hätte erreichen können, haben sich als werferische Herausforderungen entpuppt. Die Regelung ist ein klasse Beispiel, dass es sich doch lohnt auch ab und zu mal auf der Wiese zu üben, ohne gleich den Instruktor im Kopf zu haben.

.... Vor den Toren von St Pölten liegt das liebliche Pielachtal, im Volksmund auch als Dirndltal bezeichnet. Der fischreiche Fluss, dem das Tal seinen Namen verdankt (nicht die Dirndl, Anm. d. Red.) schlängelt sich gemächlich dahin. Im kristallklaren Wasser lassen sich die Fische sehr gut spotten. Allerdings sind sie sehr scheu und ziehen sich schnell zurück, wenn sie Bewegung am Ufer wahrnehmen. Der Vorsichtige kann hier gute Forellen auf Sicht fangen, der andere muss schon mal 20m plus werfen, um an die Fische ranzukommen. Die Stiefel helfen hier nur einer Partei. Auch Äschen sind in der **Pielach** gut vertreten, allerdings in schnell fließenden Abschnitten, wo man sie kaum sehen kann. Die Pielach ist leicht zugänglich und einfach zu befischen. So vermute ich, dass das sehr



scheue Verhalten der Forellen auf einen recht großen Befischungsdruk hinweist. Trotzdem haben wir auf kurzer Strecke viele wunderschöne Fische gefangen.....

Und schon wieder ein Fisch! Das geht nun den ganzen Tag schon so. Immer wieder finden wir eine Äsche oder Forelle, die sich noch nicht mit dem Haken vertraut gemacht hat. Dabei sieht man sie nicht. Im schnellen, 20 bis 30cm tiefen, kristallklaren Wasser sind sie plötzlich da. Eine nach der Anderen. Fische über 40 sind dabei keine Seltenheit. Man ist versucht, die Stelle gar nicht zu befischen, unbedacht zu durchwaten, denn wo soll denn da bitte ein Fisch stehen? Das Resultat aber beweist es. Es lohnt sich. Solche Erfahrungen zu teilen, aber auch voneinander zu lernen, machen solche Treffen so wertvoll. Denn man ist ja nicht bloß den ganzen Tag zusammen unterwegs, sondern man tauscht sich aus und lernt. Man freut sich über die Fische, die der Kollege fängt. Macht Fotos und kommentiert. Leider sind solche Tage zusammen am Wasser aber auch schnell rum. Wir müssen uns beeilen, denn für heute Abend sind große Ansprachen angesagt, da dürfen wir nicht zu spät kommen.



.....Am dritten Tag haben wir uns aufgemacht an die **Ybbs**. Während die Pielach nur 10 Minuten vom Hotel entfernt war, mussten wir hier schon über eine Stunde Strecke in Angriff nehmen. In kurvenreicher Straße ging es durch das hügelige zum Teil gebirgige Alpenvorland, bis wir an der Grenze zu Oberösterreich angekommen waren. Auch hier



ein Gewässer mit höchster Qualität und besten Bedingungen. Die Ybbs ist etwas breiter als die beiden besuchten Gewässer zuvor, und bietet ein ideales zu Hause für Äschen. Auch hier hat uns der einheimische Kollege und Fischereiaufseher empfangen und ins Gewässer eingeführt. So konnten wir uns schnell auf die vielversprechendsten Stellen aufteilen. An dieser Stelle ein ganz dickes Lob an die ÖFG 1880, die das alles organisiert hat.

Erwartungsvoll haben wir bei der zugewiesenen Stelle parkiert und sind bald darauf ins Wasser eingestiegen. Es sollte ein Tag mit Vollbeschäftigung geben. Am Abend haben wir 150m Strecke zurückgelegt, denn wieso sollte man eine Stelle verlassen, wenn man noch Fische fängt. Äschen über 40cm waren die Regel und Regenbogen Forellen über 50cm keine Seltenheit. Die Herausforderung bestand eher, letztere mit einer 18er Nympe und einem 14er Vorfach zu landen. Ich durfte diesen Tag mit unserem Österreichischen Kollegen Karl erleben. Wenn dann neben einem solchen Fischreichtum auch die Kameradschaft stimmt, und sich gute bereichernde Gespräche ergeben, kann man das als **Perfect Day** bezeichnen.



Was hast Du denn da drauf? Eine häufig gestellte Frage von dem, der gerade weniger fängt. Man möchte denn verstehen, wieso gerade die Fliege des Kollegen attraktiver ist. Doch liegt es immer an dem Köder? Definitiv nicht. Wie oft sehe ich Kollegen, die immer wieder andere Köder anbinden. Das mag bei Trockenfliegen sicherlich eine größere Berechtigung haben, als bei der Nymphen Fischerei. Weitau wichtiger sind m.E. aber die Präsentation, das Vorfach und die Tiefe. Wenn andere ihre Köder wechseln, wechsele ich die Tiefe. Wenn nichts geht, ändere ich die Vorfachstärke und wenn Fische meine Rehhaar Sedge verschmähen, während sie die des Kollegen gierig fressen, verlängere ich das Vorfach. Oftmals sind wir aber gefangen in der Diskussion um den Köder. Dabei



spielen viele andere Faktoren eine Rolle für den Erfolg. Das kann man umso besser beobachten, wenn man zu zweit am Wasser ist. Nehmt mal beide die gleiche Fliege und lasst Euch überraschen.



.....Am Freitagabend kam dann auch der Vorsitzende des Gastgebervereins zu Besuch. Wir konnten einiges in Erfahrung bringen über den Verein und seine Gewässer – ja sogar über die Entstehung der Fliegenfischerei. Massimo, unser neue Präsident hat sich denn auch im Namen der EFFA für die herzliche Gastfreundschaft, die Professionelle Organisation und die tolle Betreuung vor Ort bedankt. Es war in vielen Belangen ein Event der Superlative. Die Gelegenheit der formellen Ansprachen hat Dominik genutzt, Daniele für seinen Einsatz als Präsidenten zu Danken. An Tag zuvor konnte der Vorstand denn auch verkünden, dass Daniele zum Ehrenmitglied für seinen Einsatz für die EFFA ernannt worden sei.



Am Samstagabend wurde gebunden. Die Gruppe der Binder hat sich zusammengesetzt, um die fängigsten Modelle des Events nachzubinden. Yvonne, Bernhard und Karl haben sich bereitwillig für Fragen aller Art verfügbar gezeigt. Und so hat sich in kurzer Zeit das Lokal in eine kleine Bindestube verwandelt.

Fischereilich war das Treffen ein voller Erfolg. Wir konnten neue Gewässer erkunden und neue Freundschaften finden. Die Kameradschaft und der Zusammenhalt unter und Mitgliedern ist es immer wieder wert dabei zu sein.



Was ich vermisst habe? Die Beteiligung mit knapp über 20 Mitgliedern war überschaubar. Die Region hätte gut das doppelte an Fischern verkraftet. Gerade auch Österreicher waren kaum vertreten. Leider haben sich die Nationen wenig durchmischt, was ihr auch aus meinem Bericht entnehmen könnt. Vielleicht müssten wir in kommenden Events gerade darauf mehr Acht geben. Z.B. mit einem Tag Nationenfischen. Gerne wäre ich mal mit einem Italiener unterwegs gewesen. Leider mussten auch einige der Teilnehmer am Samstag schon abreisen, sodass viele bei den Bindern gar nicht dabei sein konnten, schade, sie haben etwas verpasst.

Ein Tolles Event, super organisiert, perfekte Betreuung und Fische ohne Ende. Eine hervorragende Kameradschaft in einer wunderschönen Gegend. Danke!

Euer Georg

United by true passion

NACHSPANN

Meine Gedanken die ich während der Tage so gehabt habe, mögen etwas kontrovers sein. Wenn ihr dazu einen Kommentar schreiben mögt, bin ich jederzeit froh, um einen Diskurs rund um unsere diversen Fachthemen.

So einfach sind die Fischer:

Die Einen freuen sich über ein kühles Pause Bier, die Andern über zwei Stück Kuchen, die Dritten machen gar keine Pause weil sie am Fisch Drillen sind und die Vierten sind auch mal etwas Nachdenklich.



DAS DEUTSCHLAND-TREFFEN AN DER RUHR



Was wollt Ihr denn zum Essen? Fragte der Wirt unserer Unterkunft. Also ich würde das Champignon Rahmschnitzel nehmen. Das nehme ich auch. Auch ich und ich und ich – da mach ich gleich weiter – ja, dann bring uns zweien das auch.

Und so einig wir uns bei der Bestellung des wohlverdienten Abendessens waren, so einig waren wir uns am Schluss des Treffens, dass dieses sehr abwechslungsreich und wertvoll gewesen sei.

Doch fangen wir ganz von vorne an. Damit, dass niemand mehr gerechnet hat, dass doch noch ein Meeting zustande käme. Nachdem unser Treffen im Mai aus verschiedenen Gründen abgesagt werden musste, konnte Jürgen noch spontan dieses

Treffen mitten im September organisieren. 7 Kollegen sind der Einladung gefolgt und haben sich an der Ruhr bei Oeventrop eingefunden. Vielleicht gerade wegen der späten Information konnten viele Kollegen nicht teilnehmen. Doch für die Anwesenden war es gerade die kleine Teilnehmerzahl, welches dieses Treffen sehr besonders gemacht hat.

Mit Christian hatten wir einen Kollegen dabei, der das Gewässer hervorragend kennt. Äußerst bereitwillig hat er uns an seinem Wissen der besten Fangorte, der Methoden und der zu verwendenden Köder teilhaben lassen. Trotz seiner Tipps waren die Fische nicht einfach zu überlisten. In der Jahreszeit finden sie Futter im Übermaß und die größeren Exemplare Futterfische im Sonderangebot. Sodass die Aufgabe in etwa darin bestand, auf einer Italienischen Hochzeit nach der Nachspeise jemandem noch Spaghetti anzudrehen. Das die Ruhr zu dieser Jahreszeit auch stark mit Krautbänken durchwachsen ist, hat die Sache auch nicht leichter gemacht. Die Fische konnten sich denn bequem verstecken und sich das Geschehen aus sicherem Versteck ansehen.



Aber die eingeschworenen EFFA Jünger, die sich hier zusammengefunden hatten, haben sich der Herausforderung gestellt und nicht klein beigegeben. Die Fische, die wir landen konnten, waren alle mitsamt gut im Futter. Gar mancher Kollege konnte auch Exemplare der Spezies Fario weit über 40cm vom Hacken nehmen.

Unsere Unterkunft war perfekt gelegen, weniger als 10 Minuten von der Flussstrecke entfernt und die gute Stimmung der Teilnehmer am abendlichen Treffen locker, entspannt und kollegial. So haben wir am regnerischen

Samstagmorgen zusammengesessen und die spezielle Nymphen Montage von Armin gezeigt bekommen. Auch anderes zur Montage, Knöpfen und Hilfsmittel wurde diskutiert bis Jürgens Telefon geklingelt hat.





Au weia, wir haben die Zeit gerade mal komplett vergessen, denn durch den Hörer konnte man vernehmen: ja wo bleibt ihr denn? Bei der Kartenausgabe mit Dennis, dem Vereins Vorsteher des örtlichen Fischereivereins, haben wir uns verpflichtet, am Samstagmorgen an einer Aufräumaktion teilzunehmen. Eiligst packten wir zusammen und fuhren zu der betroffenen Stelle. Wie kann man bloß! Waren meine Gedanken. So viel Müll – so unachtsam und so provokant. Wir machten uns ans Werk und flugs waren die Plastikbeutel, der Verpackungsmüll, die Kronkorken und die Glasscherben weg. Um 11h waren wir bereits am Gewässer mit dem Gefühl etwas Gutes getan zu haben. Leider so kann ich berichten, da ich an der Stelle am Abend nochmals vorbeigezogen bin, ging das Vermüllen bereits wieder los.

Am Sonntag haben wir das gemacht was EFFFA Mitglieder immer tun, wenn sie Sonntagmorgen zusammenkommen. Wir trafen uns auf der Wiese und haben Werfen geübt. Armin hat tolle Tipps gegeben, wie der eine oder andere Wurf besser gelingt und jeder konnte an dem Arbeiten, an dem es gerade am meisten hackt.

So kam es zu einem perfekten Ausklang von diesem Herbst Treffen. Alle Kollegen sind zufrieden und voller Eindrücke gut nach Hause gekommen. Danke allen nochmals für dieses schöne Treffen und Jürgen insbesondere für die Organisation.

Euer Georg



Übrigens: Es wurde mir berichtet, dass die besagte Stelle mit Baumhaus am Wasser vom Bauamt „renaturiert“ wurde. Ein Lichtblick mit viel Hoffnung.





REISEBERICHTE

DOMINIK - „AUF BESONDEREN PFADEN“

Anfang August war es endlich soweit. Ein für mich persönlich lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung. Mit unserem ehemaligen Präsidenten Daniele ging es hoch in die Berge des Piemonts nach Italien. Dort trafen wir Giacomo, einen der letzten „Hüter“ des TLT Wurfstils. Er gilt als Experte der „ersten Stunde“ und enger Vertrauter von Roberto Pragiola. Vorab, ich durfte die interessantesten, lehrreichsten Tage in meinem nun 40zig-jährigen Fliegenfischerdasein erleben.

Wir erhofften Einblicke in die Philosophie und werferischen Details dieses speziellen Wurfstils zu erlangen. Unsere Erwartungen wurden aber weit übertroffen. Von einem wahrhaft meisterlichen Ausbilder und Menschen erhielten wir nicht bloß eine Demonstration sondern bekamen Aufbau, Ablauf und Details dieses speziellen Wurfstils vermittelt. Die Hingabe unseres Lehrmeisters, uns in wenigen Tagen einen Wurf Stil beizubringen war einzigartig und ein Erlebnis an sich.



Die praktische, werferische Anwendung fand an dem Fluss Maira in Höhenlagen zwischen 1000-1500m des Piemont statt. An das 4m lange Vorfach kamen Trockenfliegenmuster der hier vorkommenden großen Steinfliege *Dinocras cephalotes*. (Das ist die, die gut schwimmt Anm. der Rd.) Im kristallklaren Wasser ging es auf *Salmo Trutta Fario*. Gezielte Präsentationswürfe, bei starker Strömungsdiversität und schwierigsten Standstellen führten zum Erfolg auf die zuvor „unsichtbaren“ Forellen. Dass Giacomo mit uns „Lehrlingen“ sehr zufrieden war, freute uns sehr. Diese spezielle Wurftechnik unterscheidet sich erheblich von unserem Wurf Stil. Doch das eine oder andere Detail ist auch sehr hilfreich diesen zu verbessern. Das Wichtigste dabei ist die Grundsätze der Technik zu verstehen und diese dann auch umzusetzen.



Wir konnten viel lernen und profitieren von dem Wissen von Giacomo. Gerade dieses ist ja der Reiz unserer Passion, dass man niemals ausgelernt hat. Für uns beide war es ein fehlendes Puzzleteil in unserem Ausbilderhorizont. Wir freuen uns sehr, unsere Erfahrung und Wissen auch mit nachfolgenden Fliegenfischergenerationen zu teilen. Der Workshop war der Erste und Einzige, den Giacomo die letzten



Jahre gegeben hat, es war einmalig und besonders. Er hat dies nur uns zu liebe getan, als Dank für unsere jahrelange Arbeit und den Einsatz für die Gemeinschaft. Dass diese Arbeit eine solche wertvolle Anerkennung gefunden hat, hat uns sehr gefreut und motiviert uns besonders, weiter zu machen in der Gestaltung und dem Aufbau einer gut funktionierenden Gemeinschaft.

United by true passion - Euer Dominik



NYMPHENFISCHEN VON DANIELE DI FRONZO MIT KOMMENTAREN VON GEORG

FISCHEN MIT DER NYMPHE

In den letzten Jahren hat diese Methode stark an Bedeutung gewonnen.

Ich würde gerne öfter mit Trockenfliege fischen, aber in vielen Teilen Europas hat sich das Schlupfverhalten geändert. Anstatt stundenlang auf den Schlupf zu warten, wollte ich die Zeit dazwischen besser nutzen. Somit habe ich mich in den letzten Jahren sehr intensiv mit dem Nymphenfischen auseinandergesetzt und möchte einige Erfahrungen weitergeben.

Was ich lange zu wenig beachtet habe, ist die natürliche Präsentation der Nympe und die Drift.

Das bedeutet, dass die Fliege mit der genauen Wassergeschwindigkeit abtreibt und auf der richtigen Höhe schwimmt. Ein wesentlicher Punkt ist, dass man beim Trockenfliegenfischen sofort sieht, wenn sie driftet, beim Nymphenfischen muss man sich hingegen vorstellen, was da abläuft.



DIE TECHNIK

Man kann die Nymphenpräsentation in verschiedene Phasen gliedern, die ich versuche hier mal sinnbildlich zu benennen. Erstens das Absinken der Nympe. Wichtig ist hier dass die Nympe möglichst schnell und zugfrei in die Tiefe kommt.

Ich werfe die Nympe nie gestreckt, da sie sonst sehr lange braucht, bis sie effektiv fischt. In der Drift verliert man dann mehrere Meter, die verschenkt sind.

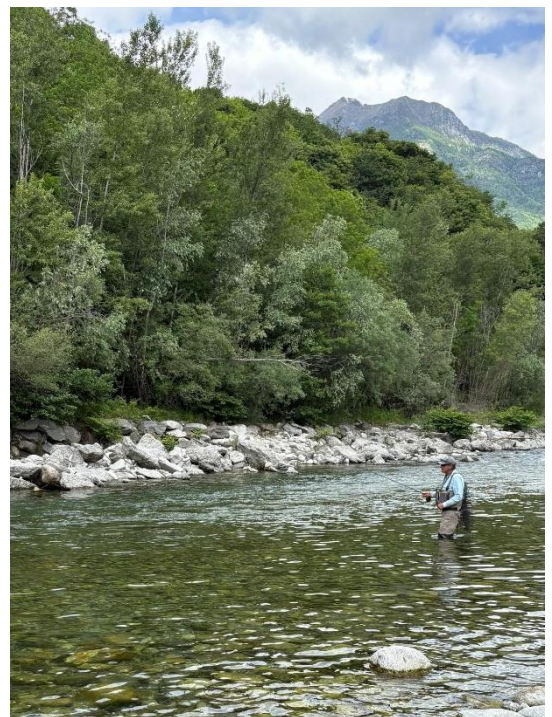
In der zugewandten Drift achten wir darauf, Zug aus der Nympe zu nehmen und ein möglichst natürliches abdriften der Nympe zu ermöglichen. Dazu hilft das Werfen einer Schlaufe, wo der Zug der abdriftenden Schnur zuerst ansetzen kann.

In der abgewandten Drift verlängern wir die Präsentation um ein paar wertvolle Meter.

Ein gut eingesetztes Menden hilft, den Druck aus der Drift zu nehmen. Das bedeutet, dass man unbedingt versuchen sollte, die Geschwindigkeit des Wassers zu erreichen. Kommt zu viel Druck auf die Drift, schwimmt die Nympe zu schnell und treibt unnatürlich ab.

Die letzte Phase die Aufsteigende Drift. Hier lässt man die Schnur mit Schlaufe sich strecken die Nympe erhält Zug und schwimmt an die Oberfläche. Häufig erfolgen hier Bisse und es lohnt sich diese Phase voll auszunutzen.

Aus meiner Erfahrung gerade wenn gar nichts geht hilft es oft auch die zusätzliche Phase voll auszunutzen: die Ziehende Drift. Die Nympe befolgt dann unter Zug einen Bogen. Vorallem launische Forellen können hier oft nicht widerstehen.



Die Schlüsselstellen für gute Erfolge: Schnelles Absinken, zugfreies Driften, ausnutzen der letzten Phasen

ZUR MONATGE

Bissanzeiger

Baut man einen Bissanzeiger ein, zeigt dieser einem sofort, ob man es richtig macht. Hier ist ein Video von meinem Freund Uwe Rieder, in dem er einen Bissanzeiger einbaut:

<https://www.youtube.com/watch?v=3klouEnYuLg>

Ich verwende dazu immer nur ERP-Fibers-Bindematerial, das sehr gute Schwimmfähigkeiten hat. Man kann es auch ein wenig fetten, dann schwimmt es auch im schnellen Wasser ideal. Ein weiterer Vorteil sind die Wurfeigenschaften, da es praktisch kein Gewicht hat, und es somit sehr leicht ist, entsprechende Präsentationen zu machen. Der größte Vorteil ist jedoch, dass es sehr sensibel ist und man jeden Biss sofort erkennt. Bleibt der Bissanzeiger stehen, kann dies bereits ein Anzeichen für einen Angriff auf die Nympe sein.

Der Nachteil dieser Montage ist, dass der Bissanzeiger eingeknüpft wird. Man kann dadurch nicht schnell mal die Tiefe verändern, wie beim Neuseeland System. Allerdings überwiegen für mich die Vorteile dieses Materials denn der Neuseeland Bissanzeiger ist schwerer und sinkt leichter, weil sich die Wolle vollsaugt.

Angepasster Vorfachaufbau für Bach/Fluss

Bäche fische ich mit einem 9 Fuß langen Vorfach plus Wassertiefe, Flüsse mit einem 12 Fuß langen Vorfach plus Wassertiefe.

Grundsatz: Je länger das Vorfach ist, desto mehr kann ich die Drift in der natürlichen Geschwindigkeit halten. Dies bedingt jedoch ein kontrolliertes Mending.

Die Formel für die Wassertiefe ist für mich folgende: Mittlere Wassertiefe mal 1,5, bei sehr heiklen Flüssen gehe ich auf mal 2. *Auch bei schnell fließenden Gewässern lohnt es sich auf 2mal WT zu gehen.*

Nymphen

Große Fische, große Nympe – das war für mich immer der Grundsatz.

Meine Erfahrung ist heute jedoch eine ganz andere. Im Gegenteil, ich fische heute praktisch nur noch mit Nymphen der Größe 16 bis 22 und darf sagen, dass ich damit Erfolg habe. Wenn ich mit zwei Fliegen fischen darf, hat die schwerere Fliege nur damit zu tun, die kleinere auf Tiefe zu bringen. 80 % meiner Fische fange ich mit der kleineren Fliege.

Spitzen

Fische mit maximal 0,14, eher 0,12, sind mit der entsprechenden Rute absolut kein Problem.

Ich habe praktisch keine Fische wegen Schnurbruch verloren. Man glaubt kaum, welche Größen man damit herauszaubern kann. Der Schlüssel liegt eher in der Ruhe beim Drillen und in der Taktik, wie und wo man den Fisch landen will.

Gerne beantworte ich noch Fragen per Telefon oder E-Mail, da mir klar ist, dass nicht alles in Textform verständlich ist. Am Fluss zu zeigen, wäre um einiges effektiver.

Setzt euch mit dem Thema auseinander, es lohnt sich, und ich garantiere euch mehr Erfolg beim Fischen mit der Nympe.


Euer Daniele



REFLEKTIONEN

2,43 Meter lang und 90 Kilogramm schwer: Zwei Freunde aus dem Angelsportverein Langenargen fangen den bislang größten dokumentierten Wels.

Veröffentlicht: 09.08.2025, 16:27

Von:  Andy Heinrich

Artikel teilen:



Maurice Karr und Florian Haag haben am Wochenende vor Langenargen einen spektakulären Fang gemacht. Mit 2,43 Meter Länge und rund 90 Kilogramm Gewicht zogen sie den wohl größten und schwersten jemals dokumentierten Wels aus dem Bodensee. Das Alter des Fisches wird auf 40 bis 50 Jahre geschätzt.

Doch während die beiden Männer stolz für das Foto posieren, lässt die Kritik im Netz nicht lange auf sich warten. In den Kommentaren entlädt sich schnell eine Welle der Empörung, die wir an dieser Stelle zusammengefasst haben.

Ausschnitt aus Bericht von Andy Heinrich, www.schwaebische.de, Online Ausgabe, 9.8.2025

die Situation des Fischers erklären und einige der Unschlüssigen von unserem Standpunkt überzeugen. Vom schonungsvollen Umgang mit dem Fisch, vom Lösen des Hakens im Wasser und des Rücksetzens großer Exemplare wegen der Arterhaltung waren die Punkte, die ich dabei anbrachte. Wenn ich mich dann aber an Videos im Internet erinnere, bei denen Fische fast minutenlang aus dem Wasser gehoben werden, nur um ein tolles Foto zu schießen, kann ich der Gegenpartei kein gutes Argument dafür liefern.

Liebe Kollegen, das können wir besser!

Anderer Ort andere Geschichte: Ich stand mitten im Wasser und hab vor mich hin gefischt. Da plötzlich kam der Biss und eine kapitale Regenbogenforelle hat sich meine Nympe geholt. Der Fisch war stark das Vorfach mit 14 und der Haken mit 18 ließen zu viel Zug nicht zu. Immer wieder ist die Forelle 20m flussab marschiert. Da bemerkte ich einen Mann am Ufer stehen, der das ganze aufmerksam verfolgt hat. Der Drill hat mindestens 20 Minuten gedauert, bis ich den Fisch (über 60 cm) im Kescher landen konnte. Der Mann hat die ganze Zeit am Ufer zugeschaut. Als der Fisch dann im Kescher landete hat er spontan applaudiert.

Auch das gibt es.

Und wieder mal ein heftiger Shitstorm. Dabei haben ja nur zwei Jungs ihren Monster Wels aus dem Bodensee in der Lokalpresse veröffentlicht. Der Fisch war Rekord verdächtig, aber was danach passiert ist, eben leider auch. Da kam ein Sturm von Hasskommentaren und die ansonsten so ruhige, beschauliche, ländliche Gemeinschaft bekam einen Riss. Die Leute haben sich mobilisiert gegen das Fischen aus Freude, gegen die Behandlung des Fisches und vorallem dagegen, dass die Jungs gelacht haben, ob ihrem geglückten Fang und dem Posenfoto.

In meiner Jugend wäre sowas undenkbar gewesen. Doch ob wir die Art Meinung und Meinungsäußerung gut finden oder nicht, sie hat längst Einzug gehalten in der öffentlichen Debatte und ist nicht mehr wegzudiskutieren.

Als Fischer ist mir wieder sehr bewusst geworden, auf welch dünnem Eis wir teilweise wandeln. Zumindest konnte ich in meinem Bekanntenkreis



UNSERE INSTRUKTOREN - SERIE

ANDREAS BÖHRINGER - EINHAND INSTRUKTOR



2005 hatte ich die Prüfung zum EFFA-Instruktor in Friedrichshafen erfolgreich abgelegt. Inspiriert und fasziniert von den werferischen Fähigkeiten der vorführenden Instruktoren, damals noch unter FFF Europe, machte ich mich auf den langen Weg der Vorbereitung zur EFFA Prüfung. Ich wusste was auf mich zukam, dementsprechend bereitete ich mich auf diesen Prüfungstag an der Aquafisch in Friedrichshafen circa 2 Jahre lang akribisch vor.

Vor dieser Zeit fischte ich aber schon lange mit der Fliege mit zum Teil eher mäßigem Erfolg. Heute weiß ich, nur wenn das mit dem Werfen klappt, macht das Fliegenfischen erst richtig Spaß.

Seit 2007 betreibe ich eine kleine Fliegenfischerschule und habe bis heute so manchen Beginner oder auch Fortgeschrittenen helfen können seinem Ziel näher zu kommen. Auch habe ich zu der Zeit auf YouTube einmal ein paar Lehrvideos eingestellt. Vom Grundwurf angefangen hin zu den Spezialwürfen, was mir doch dann über

301000 Aufrufe und an die 3000 Abonnenten bescherte, was ich im Übrigen niemals für möglich gehalten hätte.

Mein Hausgewässer ist die große Wiese im südlichen Schwarzwald, in der ich die Saison über den Bach- und Regenbogenforelle nachstelle. Ansonsten gehe ich noch gerne auf Hecht und Meerforelle mit der Fliege. Aber auch die Äsche hat es mir angetan.



Kontakt Daten: Böhringer Andreas,
Lörracherstr. 30, 79585 Steinen

Email: andreasboehringer@t-online.de

Web: www.fliegenwerfen.de

Tel: 07627 6213626

IN EIGENER SACHE

Was ist wichtig? Unsere Gemeinschaft meint ein EFFFA Kollege. Und wisst ihr was? Er hat damit so recht. Also lass sie uns hochleben und pflegen, denn es ist das, was wir haben von der EFFFA.

DIE MITGLIEDER ECKE

Liebe Leser dieser Platz ist für Euch. Habt Ihr Bilder, Berichte oder Anderes z.B. Erfahrungen mit Material schreibt uns doch. Gerne teilen wir Eure Erfahrungen und Informationen. zB meinen unsere Binder die Tiemco Haken wären die Brauchbarsten.



Feedback erhalten wir gerne unter Info@abendsprung.de oder g.stocker@email.de



ZU GUTER LETZT

Nachtrag:

Das Bild vom Newsletter 5 von der EWF (Gruppenphoto) wurde vom Photographen Wolfgang Ackermann gemacht. Wir danken ihm freundlich dafür, uns das tolle Bild zur Verfügung gestellt zu haben.

EFFFA Newsletter Deutschland Edition 6
20. Okt 2025
Verantwortlich: Georg Stocker